

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Schramm
Jahr: 1792
Kollektion: Rezensionszeitschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1792
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792
LOG Id: LOG_0017
LOG Titel: 13. Stük.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gelehrte Anzeigen.

13 Stück.

Tübingen den 13 Febr. 1792.

Fortsetzung.

Nach Abzug jener 129 alten, theils unverändert, theils Stellenweise veränderten, theils gänzlich umgearbeiteten Lieder, bleiben nun in unserem neuen Gesangbuch nicht weniger als fünfhundert neue Lieder übrig. Die meisten derselben sind von den besten geistlichen Dichtern unserer Zeit verfaßt. Ein grosser Theil ist bereits in viele andere Gesangbücher aufgenommen. Eine Anzahl wohlgewählter Lieder aber gehört dem unsrigen eigenthümlich zu. Vielleicht ist es den Besitzern des Buchs angenehm, einen Theil unserer Lieder, die man einigen der berühmtesten neuern Dichter zu danken hat, unter den Namen ihrer Verfasser hier zusammengestellt zu sehen. Folgende sind von Gellert: An dir hab ich gesündigt. Auf Gott und nicht auf meinen Rath. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. Der Wollust Reiz zu widerstreben. Dir dank ich für mein Leben. Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Du bist, dem Ehr und Ruhm. (recomp.) Du fühlst, o Christ, das Leiden. (rec.) Du klagst, und fühlst. Ein

Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig.
 Ein Tag ist wieder hin. Erforsche mich, erfahre
 mein Herz. Erinnre dich, mein Geist erfreut.
 Gib, Gott, wann ich dir diene. (rec.) Gott
 ist mein Hort. Gott ruft der Sonn und schafft
 den Mond. Herr, der du mir das Leben. Ich
 hab in guten Stunden. Ich komme, Herr,
 und suche dich. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
 Ihr Christen, jauchzt dem Herrn. Komm be-
 stend oft und mit Vergnügen. Laß deinen Geist
 mich stets mein Heiland lehren. Mein erst Ge-
 fühl sey Preis und Dank. Meine Lebenszeit
 verstreicht. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
 Nicht jede Besserung ist Tugend. Nie will ich
 wieder suchen. Oft klagt mein Herz, wie schwer
 es sey. Sey, aller Bollust Reiz zu wehren.
 Singt unserm Gott ein dankvoll Lied. So hoff
 ich dann mit festem Muth. So jemand spricht:
 ich liebe Gott. Soll dein verderbtes Herz. Was
 ich nur Gutes habe. Was ist's, daß ich mich
 quäle. Was sorgst du ängstlich für dein Leben.
 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Wenn
 zur Vollführung deiner Pflicht. Wer bin ich
 von Natur. Wer dieser Erde Güter hat. Wer
 Gottes Wege geht. Wer Gottes Wort nicht hält
 und spricht. Wie groß ist des Allmächt'gen Gü-
 te. Wie selig ist der Christ. Wie sicher lebt der
 Mensch, der Staub. Willst du die Befreyung noch.
 Wohl dem, der befre Schätze liebt. Von Klop-
 stoz. Auferstehn, ja auferstehn. Auf ewig ist
 der Herr mein Theil. Der Herr ist Gott, der
 Herr. Der Spötter Strom reißt viele fort. Des
 lebenden Glückseligkeit. Die ihr Christi Jün-
 ger seyd. Du bist viel gradiger. Du deß sich
 alle Himmel freu'n. Du wollst erhören. Er-
 würgt, erwürgt am Kreuz ist er. Freu dich

Seele rühm und preise. Gottes Tag du wirst bald. Herr, du wollst uns vorbereiten. Herr, welch Heil kann ich erringen. Herr, wir singen deiner. Jehova stand auf Sinai. Ihr Mitgenossen auf zum Streit. In des Vaters, in des Sohnes, Laßt uns unsers Vaterlands. Lobt den Herrn, ihr Götter hier. Nicht nur streiten, überwinden. Noch schauen wir im Dunklen. Ohn Erbarmen wird sie seyn. Preis dem Todesüberwinder. Preis ihm er schuf. Preißt Menschen, preiset Gott. Selig sind des Himmels Erben. Sey gesegnet, Amen, Amen. Sink ich einst in jenen Schlummer. Stärke die zu dieser Zeit. Staub, bey Staube ruht ihr nun. Sterbend für das Heil der Sünder. Wenn ich einst von jenem Schlummer. Wenn mich die Sünden kränken. Wie wird mir dann, o dann. Von Mitter. Ach abermal bin ich gefallen. Ach wann werd ich von der Sünde. Der du selbst die Wahrheit bist. Der letzte meiner Tage. Der Sonneglut hat wieder. Dich krönte Gott mit Freuden. Die Feinde deines Kreuzes. Die Sonne stund verfinstert. Dir versöhnt in deinem Sohne. Du Rächer Gott. Du schenkst voll Nachsicht und Geduld. Du Unsichtbarer dessen Thron. Er ist erstanden Jesus Christ. Früh mit umwölcktem Angesicht. Gott deine weise Macht. Gott heilig sey dein Nam. Gott ich will mich ernstlich prüfen. Gott winkt, so stürzen. Heilig, heilig ist dein Wille. Ich komme vor dein Angesicht. Jesus kommt von allem Bösen. Laß mich des Menschen wahren Werth. Lobset Gott und betet an. Mein Glaub ist meines Lebensruh. Mein Gott zu dem ich. Nun endlich wachet mein Gewissen. Deffentlich in der Gemeine. O Kirche Jesu,

Spötter droh'n. Quelle der Vollkommenheiten.
 Schon wieder ist von meiner Zeit. Seht welch
 ein Mensch. Sollt ich jetzt noch. Stärk uns
 Mittler. Unendlicher den keine Zeit. Von dem
 Staub den ich bewohne. Von Furcht dahin
 gerissen. Voller Ehrfurcht Dank und Freude.
 Wann einst mein sterbend. Wars dazu daß ich
 euch. Weh dem der läugnet. Wenn ich o Gott
 von dir geführt. Wer ist dir gleich du Einziger.
 Wer ist der mit Himmelslichte. Wie fürcht ich
 mich mein Herz zu prüfen. Von Neander.
 Dich Herr und Vater aller Welt. Geweiht zum
 Christenthume. Gott mein Vater, ich dein Kind.
 Komm Schöpfer, komm o heil'ger Geist. Nicht
 um ein süchtig Gut der Zeit. Singt unserem
 Gott ein dankvoll Lied. Unwiederbringlich schnell
 entzieh'n. Auch von den recomponirten Lie-
 dern sind mehrere nach Klopstok und Nean-
 der. Es würde uns zu weit führen, und über-
 diß vergebliche Mühe seyn, die Verfasser aller
 andern Lieder nachzusehen. Nur diß bemerken
 wir, daß auffer den schon erwähnten noch viele
 andere vortrefliche und von Seiten ihres Dich-
 tertalents sowohl, als ihres Religionsgefühls
 und ihrer Denkungsart bewährte Männer, ein
 Cramer, Dietrich, Huber, Lavater, Loder,
 Löwe, J. A. Hermes Niemeyer, Schlegel,
 Schmider, Sturm, Tode, Uz, und andere,
 diejenigen sind, deren edelste Herzensergiessungen
 es werth waren, auch in unserer Liedersamm-
 lung zur Erwekung ähnlicher Gesinnungen und
 Empfindungen aufbewahrt zu werden. Ganz
 neue Lieder sind so viel Rec. bekannt ist, nur
 diese: Der niedern Menschheit Hülle. (über
 die Jugendjahre Jesu, ein Gegenstand, der in
 andern Gesangbüchern nicht besonders behan-

delt, und doch einer eignen fruchtbaren Behandlung so würdig, als fähig ist,) und unter den Trostliedern: Wenn der Suster der Geschlechter. und das, tiefe Empfindung athmende, Qualvoll Gott ist dieses Scheiden. Anders verhält es sich mit den verbesserten und umgearbeiteten Liedern, deren mehrere nicht nur in den sorgfältig abgewogenen Veränderungen einzelner Stellen und Verse, sondern auch in dem durchs Ganze herrschenden neuen Ton, unserm Gesangbuch einzig zugehören. Noch dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß auch mit den Liedern der neuern Dichter hin und wieder manche zum Theil neue Veränderungen vorgenommen worden sind, welche theils die nöthige Verkürzung, theils die Verständlichkeit und Kraft des Ausdrucks, theils die Materie zu erheischen schien.

(Der Beschluß im nächsten Stük.)

Göttingen.

Geometrische Abhandlungen. Zweyte Sammlung. Anwendungen der Geometrie und Trigonometrie, von Abraham Gottlieb Kästner. Der mathematischen Anfangsgründe I Theils IV Abtheilung, mit 4 Kupfern. 1791. 620 Seiten in 8. Bey Vandenhöf und Ruprecht. Der Liebhaber der mathematischen Wissenschaften findet hier einen Schatz von neuen analytischen Untersuchungen, Berichtigungen älterer Bemühungen, Beweise und Auflösungen mathematischer Aufgaben, die hier kürzer und brauchbarer eingerichtet sind, endlich auch Anwendungen auf gemeinnützige Gegenstände. Es sind 30 Abhandlungen, wovon aber der Raum dieser Blätter nur einige anzuführen verstatet,

I — III. Ueber Lagen der Ebenen. Anwendung auf astronomische Aufgaben; Formeln für Parallelepiped; Berechnung derselben aus dem, was man aussen um eine körperliche Ecke bequem messen kann. IV. V. Ueber Pyramiden = Neze, auch Neze des abgekürzten Kegels; hier etwas von der Geometrie der Mäntel. Ferner Neze des ungleichseitigen Kegels. Merkwürdig ist es, daß dieser Körper, den doch die Elementargeometrie betrachtet, eine krumme Fläche hat, deren Berechnung selbst der höheren Analysis zu schwer fällt. VI. VII. Ausrechnung der Pyramide durch Grenzen, so, daß bewiesen wird, sie könne weder grösser noch kleiner seyn, als $\frac{1}{3}$ ihrer Höhe multiplicirt mit der Grundfläche. VIII. Berechnung der Pyramide aus Abmessungen an ihrer Grundfläche, indem die Höhe, die sonst in diese Berechnung kommt, in der Ausübung so schwer zu finden ist. XIII — XV. Ueber Flächen von Kreisabschnitten; mechanische Vorschrift, sie zu berechnen. XVIII. Ringe zwischen concentrischen Kreisen. Anwendung auf merkwürdige Beispiele, und Hebung einer Schwierigkeit im Entwurf der Levitenstädte 4 Mos. 35, 4. 5. XX. Zur Geschichte der Zahl, welche den Umkreis π angibt. Die Quadratwurzel aus 12 ist bey Berechnung des Umkreises sehr brauchbar. Vortheile, mit der Zahl π leicht zu rechnen. XXIII. Quadratrix des Dinostratus. Diese Linie hat unzähllich viele Asymptoten: es führt also der Kreis durch ein einfaches und faßliches Verfahren auf eine krumme Linie, die sich so vielfach ins Unendliche erstreckt. Beyläufig wird von der Ursache gehandelt, warum man durch Beschreibung dieser

Linie den Kreis nicht rectificiren könne, weil man gerade den Punkt, dessenwegen man sie beschreibt, nicht geometrisch bestimmen könne. XXIV - XXVII. Ueber die Mannigfaltigkeit der Wurzeln in den Gleichungen, welche man zu Theilung der Bogen oder Winkel braucht. Ähnliche Untersuchungen stehen in einem im Jahr 1756 vom Herrn Verf. herausgegebenen Programm, nur mit dem Unterschied, daß er damalen mit den Sehnen anfing, und daraus das herleitete, was die Sinus betrifft; hier ist es umgekehrt, weil man bey dem jetzigen Vortrag der Trigonometrie mit den Sinussen bekannter wird, als mit den Sehnen. XXVIII. Die Art, wie trigonometrische Tafeln nur nach Lehren der Elementargeometrie sind berechnet worden. Diese kann nichts weiter, als durch Halbierungen Grenzen angeben, zwischen welche z. B. der Sinus eines Grades fällt. Man sieht also, welche Arbeit solches den ältern Berechnern der Tafeln gekostet habe. XXIX. XXX. Die Berechnung der Tafeln durch höhere Analysis. XXXI - XXXVI. Flächen von sphärischen Dreycken und Vielecken. Ausser mehreren Anwendungen sieht S. 502 - 511 eine Widerlegung einer Behauptung des Herrn le Sage in seinem Essai de Chymie mechanique, daß nemlich die Attraction gleichseitige Pyramiden bilde, deren Grundflächen Quadrate seyen, und deren Spitzen am Mittelpunct einer Kugel beyammen stehen, daß ferner den Raum um diesen Mittelpunct so viele Pyramiden ausfüllen, so vielmal das Quadrat des Bogens, der den Winkel der Kanten einer Pyramide mißt, in der Kugelfläche enthalten sey. Unser Herr Verfasser zeigt ihm

aber, daß nicht mehr und nicht weniger, als sechs solcher Pyramiden diesen Raum ausfüllen. XXXVII. Ueber die Summe der ebenen Winkel, die einen körperlichen einschließen. Die Veranlassung zu dieser Untersuchung gab dem Herrn Verf. Euclids Satz, XI, 21, daß jeder körperliche Winkel in ebene eingeschlossen werde, deren Summe weniger, als vier rechte betrage. Bekanntlich gilt dieser Satz nicht, wenn sich der körperliche Winkel an der Spitze einer Pyramide befindet, deren Grundfläche eine Art Stern ist, mit auswärts und einwärts gehenden Winkeln. Der Herr Verf. rechtfertigt aber den Euclid also: Euclid betrachtet nie ebene Figuren mit einwärts gehenden Winkeln, auch enthält seine Erklärung des Winkels keine solche, die mehr, als zween rechte betragen: diese müßte man hyperstumpf nennen. Ferner heißt Neigung zweyer Linien gegeneinander (*Inclinatio*) nie ein Winkel, um den man aussen herum geht; das wäre vielmehr *Reclinatio*; auch nach dem gemeinen Sprachgebrauch gilt Euclids Erklärung nie von einem *angulo gibbo*, als in welchen man nicht kriechen kann. Selbst die Art, einen Winkel durch drey Buchstaben zu bezeichnen, paßt nicht auf solche Winkel. Endlich bedeutet der Ausdruck: Winkel größer als zween rechte, eigentlich: Bögen größer, als der Halbkreis, aber Euclid drückt allemal die Winkel durch rechte und Theile des rechten, nie durch Bögen aus, daher nimmt obiger Ausdruck das Wort Winkel in einer Bedeutung, in welcher Euclid es nicht nahm. XXXVIII. Die letzte Abhandlung enthält schätzbare literarische Nachrichten vom Nonius oder Vernier.
